

Die Region EOS geht fremd

Autor(en): **Hafner, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

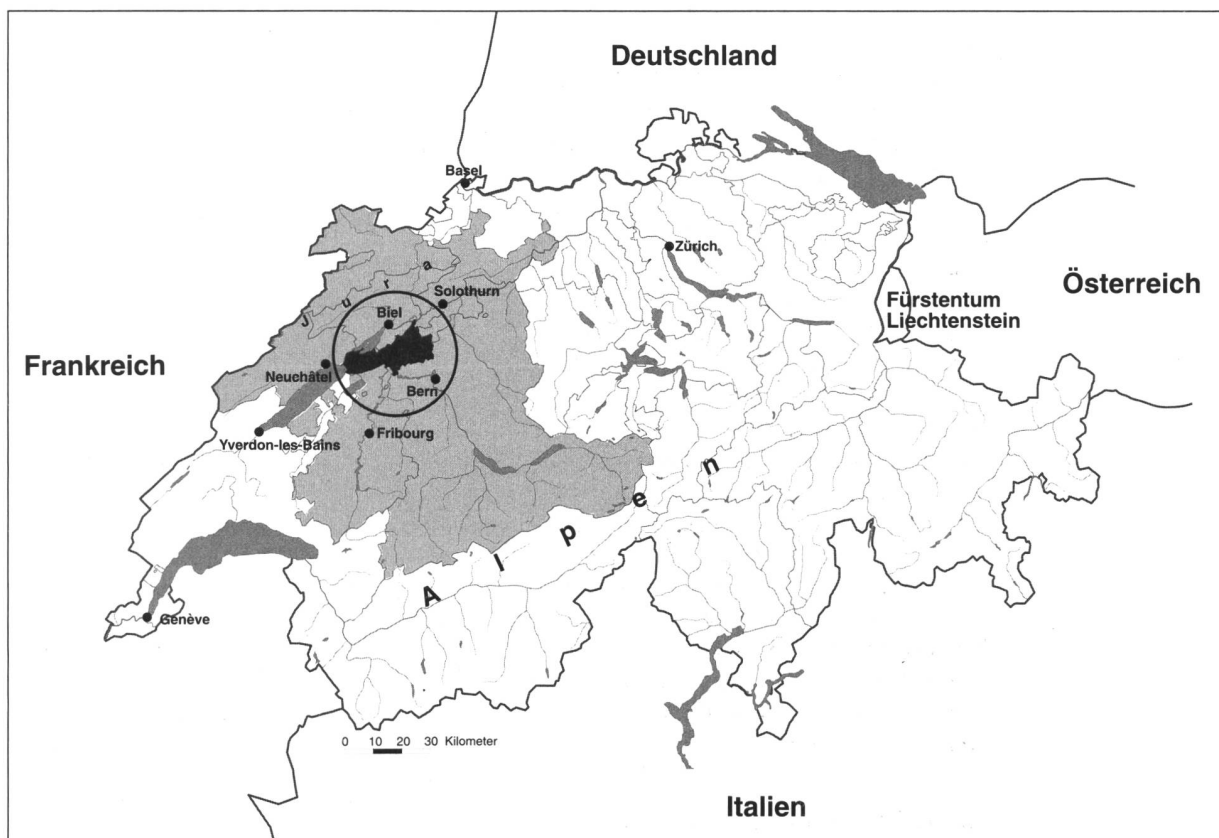
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Region EOS geht fremd



Der Regionalplanungsverband Amt Erlach und östliches Seeland (EOS) geht fremd. Er weitet sein traditionelles Beziehungsnetz aus und sucht sich über die Grenzen hinweg neue Partner. Die Erfahrungen, die er bei diesen Seitensprüngen macht, sind unterschiedlich: Mal spontan und hingerissen, mal kühl berechnend, aber jederzeit spannend.

Allgegenwärtige Grenzen

Die Region EOS: ein buntes und zufällig zusammengewürfeltes Konglomerat aus 32 Gemeinden in fünf verschiedenen Amtsbezirken, mit 46'000 Einwohnern, die sich auf einer Fläche von 265 km² verteilen. Ein funktional schwierig zu definierender Raum im Spannungsfeld der Städte Bern, Neuchâtel, Biel, Solothurn und Burgdorf. Ein ländlich geprägter Zwischenraum mit Grenzen, wohin man sich auch wendet. Im Innern der Region gibt es die festgefügtten politischen und verwaltungstechnischen Gren-

zen zwischen den Gemeinden bzw. den Amtsbezirken. Ausserdem existiert eine Vielzahl von unsichtbaren, funktionalen Trennlinien zu den benachbarten Agglomerationen. Nach aussen hat die Region EOS mit drei verschiedenen Kantonen (Fribourg, Neuchâtel und Solothurn) und sechs verschiedenen Planungsregionen eine gemeinsame Grenze. In der Zihlebene kommt eine bedeutende Kultur- und Sprachgrenze dazu.

Das Raumentwicklungskonzept (REK) 99 – ein Instrument der Öffnung

Seit über dreissig Jahren hat die Region EOS in diesem grenzgeprägten Raum ihre Eigenständigkeit bewahrt. Sie hat in dieser Zeit gelernt, mit Grenzen umzugehen. Als es vor vier Jahren darum ging, den aus dem Jahre 1981 stammenden Gesamttrichtplan zu erneuern, haben sich die verantwortlichen Vorstandsmitglieder wohl nicht zuletzt dank ihrer Sensibilität für die Grenzraumproblematik dazu entschlossen, ein völlig neues

Abb. 1: Die Region Erlach – östliches Seeland (EOS): Im Herzen des Espace Mittelland, an der Nahtstelle zwischen Deutschschweiz und Romandie.

► **Heinrich Hafner, Bremgarten BE, dipl. Geograf, Regionalplaner EOS, Mitinhaber Büro Berz Hafner + Partner in Bern**

Une région audacieuse
L'association régionale du district d'Erlach et du Seeland oriental (EOS) fait des siennes. Elle agrandit son cercle traditionnel et cherche de nouveaux partenaires par delà les frontières. Cette démarche audacieuse est riche en expériences de toutes sortes. Tantôt spontanée, tantôt froidement calculatrice, elle s'avère à chaque fois passionnante.

Planungsinstrument zu schaffen, das insbesondere auch dem zunehmenden Bedürfnis nach Aussenkontakten und grenzüberschreitender Zusammenarbeit Rechnung trägt.

Als planerisches Produkt dieses regionalen Erneuerungsprozesses ist das REK 99 entstanden. Im Gegensatz zu einem herkömmlichen Richtplan ist das REK 99 nicht darauf ausgelegt, einen anzustrebenden Raumzustand zu definieren und anschliessend den sich daraus ergebenden Handlungsbedarf abzuleiten. Es versucht vielmehr, das Nutzungsgefüge in unserem Lebensraum durch die Realisierung konkreter Projekte auf einem direkten und dynamischen Weg zu optimieren. Es bietet zu diesem Zweck eine breite Auswahl aktueller Entwicklungs- und Arbeitsziele an, die durch die Gemeinden im Interesse der Region auf freiwilliger Basis umgesetzt werden. Während der Erarbeitung des REK 99 haben sich drei Entwicklungsziele herauskristallisiert, die den Regionsgemeinden besonders am Herzen liegen. Es sind dies der ökologische Ausgleich, der Tourismus und – bezeichnenderweise – die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Der Vorstand EOS hat die planungspolitische Willensäußerung seiner Gemeinden in ein Arbeitsprogramm umgesetzt und engagiert sich seit mehreren Jahren mit Erfolg in konkreten Projekten zur Förderung dieser prioritären Entwicklungsziele.

In der Regel basieren Inhalt und Perimeter der einzelnen Projekte auf landschaftlich homogenen räumlichen Einheiten. Der ökologische Ausgleich beispielsweise muss im flachen Gemüsebaugesamt des Grossen Mooses ganz anders angegangen werden als auf den gemischtwirt-

schaftlich genutzten Hängen des Frienisbergs. Die Seegemeinden haben andere Ansprüche an die touristische Entwicklung als diejenigen auf dem Rapperswiler Plateau. So trivial diese Feststellungen auch sind, so schwierig ist in der Region EOS der Umgang damit. Denn viele dieser homogenen Landschaftsräume mit ähnlichen Voraussetzungen für die räumliche Entwicklung werden willkürlich durch Regions- oder Kantons-grenzen zerschnitten¹. Wenn Regionalplanung unter diesen Voraussetzungen Wirkung erzeugen will, ist sie zwangsläufig auf Seitensprünge über die politischen Grenzen hinweg angewiesen. Dazu nachstehend einige Beispiele.

Solid und beharrlich: der Biotopverbund im Grossen Moos

Noch Ende des 18. Jahrhunderts hat Goethe das zwischen Neuenburger-, Bieler- und Murtensee gelegene Grosse Moos als unwegsamen, gefährlichen Sumpf beschrieben. Dank der Juragewässerkorrektur ist dieses Gebiet zum grössten Gemüsegarten der Schweiz geworden. 500 Familienbetriebe produzieren hier auf einer Fläche von 2000 Hektaren 60 verschiedene Gemüsesorten.

Der intensive Gemüsebau hat den Anteil an naturnahen Flächen auf 2% schrumpfen lassen. Das ist aus naturschützerischer Sicht eine alarmierende Situation, denn die Weiten des Grossen Mooses besitzen ein ausgesprochen grosses ökologisches Potential für selten gewordene Tierarten der ehemals offenen Landschaft wie beispielsweise den Feldhasen oder den Kiebitz.

Abb. 2:
 Blick über das Grosse Moos. Im Hintergrund die Kulisse der Berner Alpen.





Bereits 1995 hat sich die Region EOS mit der benachbarten freiburgischen Region Lac zu einer Trägerschaft zusammengeschlossen, um in kantonsübergreifender Zusammenarbeit die Vision eines weiträumigen Biotopverbundes im Grossen Moos zu verwirklichen. Der Projektperimeter umfasst eine Fläche von 77 km². Beteiligt sind insgesamt 28 Gemeinden, davon zwei Drittel aus dem Kanton Bern und ein Drittel aus dem Kanton Freiburg.

Das Ziel des Biotopverbundes besteht darin, die noch vorhandenen naturnahen Flächen zu erhalten und aufzuwerten, neue naturnahe Flächen zu schaffen und die Lebensräume untereinander zu vernetzen. Allein in den letzten zwei Jahren sind dafür im Grossen Moos rund 2,6 Millionen Franken investiert worden.

Aus dem Nichts heraus: Das Limpachtal

Das landwirtschaftlich geprägte Limpachtal ist territorial unter den Kantonen Bern und Solothurn aufgeteilt. Der heutige Grenzverlauf ist sehr kompliziert und erschwert die Zusammenarbeit. Kein Wunder also, dass die Limpachtaler, abgesehen von einigen Einzweckverbänden, bisher kaum gemeinsame Vorstellungen über die Zukunft ihres Lebensraumes entwickelten.

Den Stein ins Rollen brachten die beiden EOS-Gemeinden Wengi und Ruppoldsried, als sie im Rahmen der Vernehmlassung zum REK 99 die Notwendigkeit einer regions- und kantonsübergreifenden Kooperation im Limpachtal herausstrichen. Der Vorstand reagierte und gab 1998 einer Spurgruppe den Auftrag, das Interesse der

Limpachtaler Gemeinden an einer verstärkten Zusammenarbeit zu ergründen.

Das Echo übertraf alle Erwartungen. Nach einer nur einjährigen Sondier- und Aufbauphase ist das Limpachtal daran, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln. 16 Gemeinden, drei Planungsregionen und zwei Kantone engagieren sich ungeachtet politischer und administrativer Grenzen gemeinsam in der Realisierung konkreter Projekte zur Aufwertung des Limpachtals. Dazu gehören unter anderem der Aufbau einer Dienstleistungsbörse, die Verwirklichung eines Velowanderweges, die Erarbeitung eines kantonsübergreifenden Konzeptes für den ökologischen Ausgleich sowie die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zur Umsetzung der neuen Raumplanungsverordnung.

Kreativ und lustbetont: ArtCanal

Ein Seitensprung der besonderen Art findet gegenwärtig über dem Zihlkanal statt. Als Nabelschnur zwischen Neuenburger- und Bielersee ist dieser Wasserweg gleichzeitig Verbindungs- und Trennlinie zwischen zwei bedeutenden europäischen Kulturen. Die elf Anstössergemeinden (sieben französischsprachige aus dem Kanton Neuenburg, drei deutsch- und eine französischsprachige aus dem Kanton Bern) haben die einmalige Symbolkraft dieses Ortes erkannt und wollen die Zihl zu einem Kunstkanal von internationaler Bedeutung machen. Zu diesem Zweck haben sie mit Hilfe des Regionalplanungsverbandes EOS die «Association ArtCanal» gegründet.

Nach dem Konzept des Schweizer Plastikers Paul Widmer werden 50 ausgewählte Kunstschaffende

*Abb. 3:
Die Wasserbrücke der beiden benachbarten Wehrdienste von Erlach und Le Landereon symbolisiert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Zihlkanal.*

am Projekt ArtCanal teilnehmen. Die eine Hälfte von ihnen wohnt in der Schweiz, die andere im Ausland. Aus allen fünf Kontinenten bringen die Kunstschaffenden ihre Erfahrungen mit fremden Kulturen in die Region und öffnen diese gegen die ganze Welt hin. Entlang, auf und über dem Zihlkanal werden während der Expo.02 künstlerische Werke in verschiedensten Formen und Farben zu sehen sein, geschaffen für diesen Ort, jedes für sich Ausdruck einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Trennen/Verbinden. Die Skulpturen werden für die Fahrgäste auf den Schiffen zu einem ebenso starken Erlebnis wie für die Wanderer und Radfahrer auf den beidseitigen Dammpfaden. ArtCanal soll nach der Landesausstellung zu einer bleibenden Institution werden und damit der touristischen Entwicklung in der Region wichtige Impulse vermitteln.

Abb. 4:
Die Region EOS
präsentiert sich an der
dritten europäischen
Planerbiennale in
Herne (Ruhrgebiet).

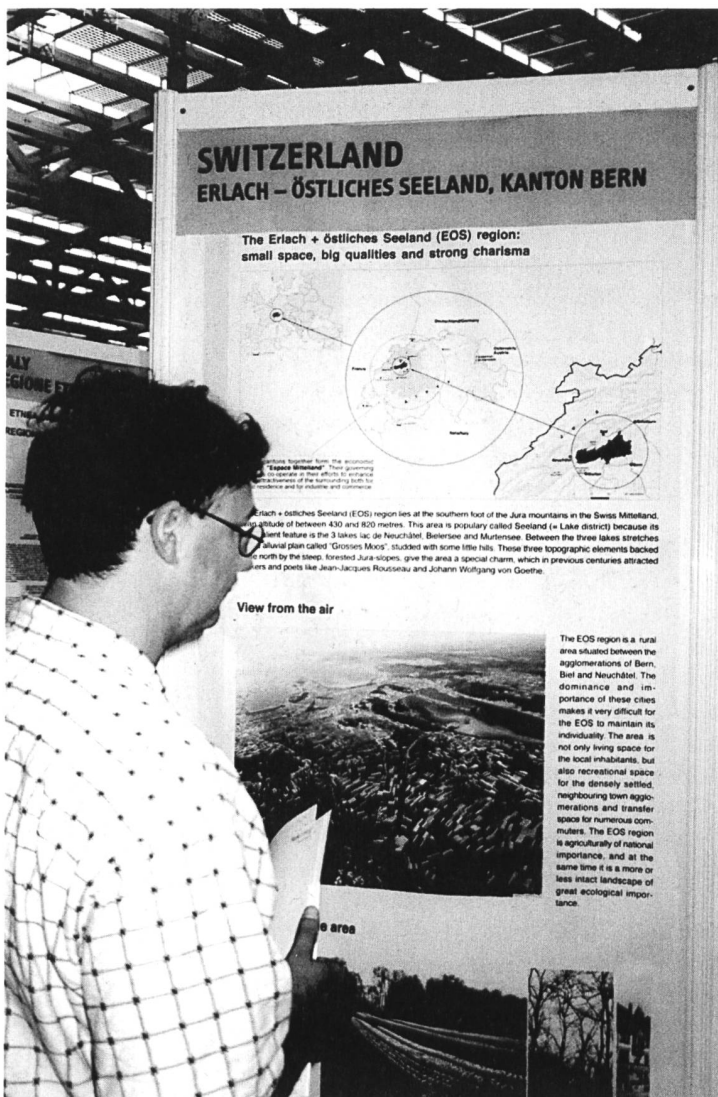
Losgelöst: Europäische Region der Zukunft

Einen grossen Sprung über viele politische Grenzen hinweg wagte die Region EOS, als sie 1999 als einzige Schweizer Region an einem vom deut-

schen Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung zusammen mit dem Internationalen Rat für kommunale Umweltinitiativen organisierten, europaweiten Wettbewerb teilnahm. Gesucht wurden innovative Strategien und Programme zur nachhaltigen Regionalentwicklung mit konkreten Umsetzungsbeispielen. Der EOS-Beitrag «The region Erlach-östliches Seeland – small space, big qualities and strong charisma» ist schliesslich aus 130 Wettbewerbseingaben aus ganz Europa zusammen mit 25 weiteren Regionen mit dem Titel «Europäische Region der Zukunft» ausgezeichnet worden².

Der Erfolg eröffnet ungeahnte Perspektiven. Im Herbst 1999 nahm die Region EOS an der dritten europäischen Planerbiennale im Ruhrgebiet teil, und in diesem Sommer wird sie sich an der Weltkonferenz URBAN 21 in Berlin präsentieren können.

Was dieser respektlose Flirt mit Europa noch alles auslösen wird, ist derzeit völlig offen. Eines hingegen hat er mit Sicherheit bewirkt: die Lust auf weitere, die Grenzen «querende» Seitensprünge ist gestiegen. ■



Die 26 europäischen Regionen der Zukunft

- Avon, United Kingdom
- Barcelona, Spain
- Bergen, Norway
- Brasov, Romania
- Budapest, Hungary
- Cairngorms, United Kingdom
- Cesis, Latvia
- Dalarna, Sweden
- Dublin, Ireland
- Eindhoven, Netherlands
- Emilia-Romagna, Italy
- Erlach – östliches Seeland, Switzerland
- Feldbach, Austria
- Green Dynamic Region, Denmark
- Liguria, Italy
- Midi-Pyrenees, France
- Nantes, France
- Nord-Pas de Calais, France
- North-West England, United Kingdom
- Samara, Russia
- Stockholm, Sweden
- Thames Valley, United Kingdom
- Transcarpathian Region, Ukraine
- Västernorrland, Sweden
- Zuidvleugel, Netherlands

¹ Davon betroffen sind insbesondere das Grosse Moos, die Zihlebene, das Lyssbach- und das Limpachtal.
² Zusätzliche Informationen zu diesem Thema unter der Adresse www.zukunftsregionen.de